

**Predigt am 05.10.2008, Baptistengemeinde Mollardgasse, Wien
Neu in der Stadt... Apg 17,16-35 – Areopagrede, Paulus in Wien?**

PPP – Leerchart !

Anrede: Gemeinde, Gäste, Freunde
Bürger aus Wien
Gäste aus anderen Teilen der Welt rund um Wien

seit etwa einem Monat hier – in einer der schönsten Städte der Welt!
Privileg: dort leben und arbeiten, wo andere Urlaub machen

mit der U-Bahn unterwegs Menschen mit Büchern & Handys
aus allen Teilen der Welt

Kunst, Kultur, Wissenschaft Museen
Paläste mit Glanz vergangener Tage
Konzerte und Musicals
Forschung

Religionen Weltreligionen und Bekenntnisgemeinschaften
Christen aller Konfessionen
Muslime verschiedener Glaubensrichtungen
Juden unterschiedlicher Lehrrichtungen
Buddhisten
Hindus
...
6. Bezirk: Multireligiöses Bezirksforum

Politik für die Stadt Wien
für die Republik Österreich
Stimme im europäischen Konzert, mitten in Europa
große Welt-Politik: Vereinte Nationen

als Christ in Wien leben und arbeiten - gemeinsam
mit dem biblischen Auftrag: Suchet der Stadt Bestes !
den auferstandenen Herrn Jesus Christus predigen
den Menschen mit der Gnade und Wahrheit Jesu begegnen

PPP-Chart: Stoa von Attalus (Agora & Forum)

Als der Apostel Paulus nach Athen kam, vor knapp 2000 Jahren ...
neu und fremd in der berühmten Stadt Athen

Paulus sprach zwar ihre Sprache = griechisch
dennoch besondere Kultur und Religiosität

Begegnung des Apostel Paulus
mit Athen und ihren Bürgern, deren Kultur und religiöser Vielfalt

Paulus = aufmerksamer Beobachter
Respektvoller Gesprächspartner

à Vorbild für die Begegnung
mit anderen Kulturen und mit anderen Religionen

Athen um 50 n. Chr.: ca. 5.000 Einwohner – kleine Stadt

mit großem Nimbus: *die* griechische Stadt
geistiges Zentrum des Hellenismus
gelehrte Stadt: Sokrates, Platon, Perikles
Hochburg von Religion und Philosophie

religiöse Szene:

Livius 45,27: Athenas ... habentes ... simulacra deorum
hominumque omni genere et materiae et artium
insignia:

Die Athener verehren Bilder von Göttern und
Menschen jeden Geschlechts, ausgezeichnet
sowohl in Material als auch in Kunst

Markt der religiösen Möglichkeiten

Apg 17,16: Stadt voller Götzenbilder (κατείδωλ οἱ, nur hier)

Wie reagiert Paulus? „der Geist ergrimmete in Paulus“: wütend, zornig

für einen Christen jüdischer Herkunft
unerträglich – Bilderverbot!

Aber: Paulus wird nicht zum Bilderstürmer
nicht zum religiösen Fanatiker
nicht zum aggressiven Gotteskrieger
nicht zum fundamentalistischen Ideologen

Wie reagiert Paulus? Paulus sucht den Dialog, das Gespräch

Seine Gesprächspartner

- Juden und Gottesfürchtige (religiös gesinnte Nichtjuden)
Synagoge = religiöse Praxis
- Menschen auf dem Markt (agora) = alltägliches Leben
- Philosophen:
Epikuräer (Materialisten, praktischer Atheismus)
Stoiker (rationales Lehrsystem) = Weisheits-Liebe

Echter Dialog: Gesprächspartner reagieren - Streit, Diskussion

„spermol ogoj“ Körnerpicker, Brockensammler
Schnappt fremde Gedanken auf und gibt
sie weiter, ohne sie selbst verstanden zu
haben

Fremde Götter! Einführung fremder, ausländischer Götter?
Anklage gegen Sokrates, endete 450 Jahre
vorher für diesen tödlich...
Götterpaar: „Jesus“ und „Anastasis“?

PPP-Chart: Areopag (von der Akropolis aus)
--

Ort des Dialogs: Areopag

ca. 100 m hoher Hügel, NW von der Akropolis

14.-8. Jh. v.Chr. : Nekropole („Zentralfriedhof“)
 Heilstätte, mit Dionysos geweihtem Bezirk
 ab 6. Jh. v.Chr.: Besiedlung
 Rat, Volksversammlung, Geburtsort der Demokratie
 zur Zeit des Paulus: städtische Behörde für Erziehung und
 Wissenschaft, Aufsicht über Heiligtümer

Idealer Ort: Markt der religiösen Möglichkeiten
 Öffentliche Diskussion, Forum / Plattform
 Interreligiöser Dialog

Motivierte und interessierte Dialogpartner:

„Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die du lehrst?“
 „Denn du bringst etwas Neues vor unsere Ohren; nun wollen wir
 gerne wissen, was das ist“

Neben bei bemerkt:

„Alle Athener nämlich, auch die Fremden, die bei ihnen wohnten,
 hatten nichts anderes im Sinn, als etwas Neues zu sagen oder zu
 hören.“ (17,19-21)

Echtes Interesse an Neuigkeiten
 Unverbindliche Neugierde
 Etwas Abwechslung
 Informationsgesellschaft der Antike !

Von Paulus lernen,

- christlichen Glauben in einer multireligiösen Welt kommunizieren
- dialogfähig bleiben, gerade *weil* man eine eigene Position und Überzeugung hat
- durch Wertschätzung und Anerkennung eine Konfrontation aushalten
- erleben, wie Meinungen sich verändern und Menschen zum Glauben an Jesus Christus kommen

Nicht als Bilderstürmer
 religiöser Fanatiker

aggressiver Gotteskrieger
fundamentalistischer Ideologe

sondern durch respektvolle Anrede der Dialogpartner
Bereitschaft zur persönlichen Wahrnehmung
„Ich“-Botschaften
Anknüpfung an vertraute Gemeinsamkeiten
echte und eigene Überzeugungen
eine Einladung zum Leben – mit Gott durch
Jesus Christus

PPP-Chart: Areopag-Rede des Paulus

„Ihr Männer von Athen“ (17,22)

Rhetorik: captatio benevolentiae
versuchen, die Zuhörer für sich zu gewinnen

Heute: „Ihr Menschen in Wien!“

hier geboren und aufgewachsen
Zugereiste, Ausländer, Asylsuchende
Durchreisende, Touristen

Stadt und Bürger in ihrer reichen Vielfalt
Geschichte und Kultur, die es zu respektieren gilt

Menschen dieser Stadt achten
manches von ihrer Lebensweise teilen, Lebensstil respektieren
Werte der Bürger dieser Stadt achten

„Ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. Ich bin
umhergegangen...“ (17,23)

è Respekt und Wertschätzung als Schlüssel zum Dialog
è Achtung öffnet die Tür zum Anderen: so ist die gute
Nachricht von Jesus Christus und die Liebe Gottes mit
ihrer lebensverändernden Kraft kommunizierbar

- è Beobachter sein und wahrnehmen wollen, was dem Anderen wichtig ist – sich umsehen
- è Sich bewusst sein: Das ist *meine* Perspektive, ganz subjektiv und individuell

Die Menschen in Athen sind sehr religiös (deisidaimwn)
 religiös / gottesfürchtig / abergläubisch
 Ehrfurcht vor den Göttern – und den Dämonen

Paulus achtet die Menschen, spottet nicht über sie

Frage: Wie nehmen wir persönlich unsere Umgebung wahr?
 Wie sehr religiös sind die Menschen
 nach unserer Einschätzung?
 Wie würden wir uns selbst beschreiben?

Paulus nimmt in der religiösen Vielfalt etwas wahr,
 was seine besondere Aufmerksamkeit weckt
 und ihm zugleich die Möglichkeit eröffnet,
 um über seinen Glauben an Gott zu sprechen:

„Ich fand einen Altar, auf dem stand geschrieben:
 Dem unbekanntem Gott.
 Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt.“

Noch ist Gott vielen Menschen unbekannt,
 obwohl mancher ahnt, dass Gott kein Unbekannter bleiben darf

doch: Gott führt ein Nischendasein
 zwischen allen anderen vermeintlich wichtigen
 Dingen des Lebens
 Gott dient als letzte Sicherheit
 gegen die Unwägbarkeiten des Lebens
 und sollte besser nicht in Vergessenheit geraten
 Gott wird als kleiner Aspekt
 im großen religiösen Spektrum verehrt,
 ohne ihn wirklich persönlich zu kennen

Lässt sich dieser Gott persönlich kennenlernen und erfahren?

Paulus: „Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt“ (17,23)

Christentum heute: Volksfrömmigkeit und Kirchenjahr
große kirchliche Feste, Kalender
Bibel im Regal / Schrank / Kasten

Alltagsszenen in Wien: Menschen sind offen für Literatur
Bibel ist Weltliteratur!
Kreuz an der Kette um den Hals

Paulus: „Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt“

Menschen sind auch heute noch in respektvoller Weise
auf den unbekanntem Gott hin ansprechbar
respektvoll: den Anderen nicht für dumm erklären
den Anderen nicht verachten
Niemanden als „Ungläubigen“ diffamieren

Überzeugung und Position (positiv!):

Ich bin Christ und weiß von der besten Nachricht der Welt!

Die gute Nachricht von der Liebe Gottes,
die in Jesus Christus ihr Gesicht zeigt
und durch den Gott kein Unbekanntes bleiben will

Paulus stellt den multireligiösen Menschen in Athen den – noch -
unbekanntem Gott vor:

è Gott, der Schöpfer und Erhalter des Lebens
è ihm untersteht alles, was existiert

è Anfrage an jegliche Form der Verehrung Gottes
è er lässt sich nicht bedienen, als bräuchte er das
è Gott braucht keine menschliche Leistung

- è Gott ist nicht domestizierbar
- è Gott braucht nicht besondere Räume von Menschenhand
- è Keine Rituale, damit wir Gott gefallen und uns gefällig machen

- è Gott, der Herr der Menschen, seiner Geschöpfe
- è Gott, der uns Verantwortung überträgt
- è Aufgabe: diese Welt gemeinsam gestalten, erhalten, bewahren

- è Gott, der unserer menschlichen Maßlosigkeit Grenzen setzt
- è Grenzen des Lebens / Grenzen für den Bestand der Gesellschaft

Gott gibt den Menschen eine Lebensperspektive:

„damit sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr: er ist nicht ferne von einem jeden unter uns, denn in ihm leben, weben und sind wir!“ (17,27+28)

- è Verhältnis zwischen Gott und Mensch
- è zunächst unbekanntes Verhältnis, aber:
- è Gott suchen! Gott fühlen! Gott finden!
- è Bestimmung menschlichen Lebens schlechthin

- è Gott selbst schafft den Raum dazu – für jeden Menschen!
- è während wir tastend nach Gott suchen...
- è ist er längst nicht ferne von jedem von uns

- è kein Pantheismus!
- è Schöpfungstheologie!

Gott kommt den Menschen bis heute in Jesus Christus ganz nah

- è gute Nachrichten: die Zeit der Unwissenheit ist vorbei!
- è Gute Nachrichten: der unbekannte Gott bleibt nicht unbekannt
- è Gott macht sich bekannt: Gestatten...
 - Gnade unseres Herrn Jesus Christus
 - Liebe Gottes
 - Gemeinschaft des Heiligen Geistes

- è im Evangelium von Jesus Christus macht Gott sich selbst bekannt und wird bis heute verkündigt
- è Herausforderung: metahoi a = „Buße“
- è Sinneswandel, neues Denken
- è nicht weitermachen wie bisher („das Pönale ist ja bezahlt“)
- è betrifft die ganze Existenz des Menschen
- è gilt allen Menschen ausnahmslos!
- è niemand ist von der Einladung Gottes und der Aufforderung zur Umkehr ausgenommen

Umkehr – Wohin? Wozu?

- Glauben an Jesus Christus
- neue Existenz mit Gott
- Vertrauen darauf, dass Gott kein Unbekannter bleibt
- Entscheidung für - oder auch gegen! - Jesus Christus

Bin ich als einer der Milliarden Menschen
in der Welt des 21. Jahrhunderts
zur Umkehr, zum Umdenken in der Lage?

auf dem Markt der Möglichkeiten?
mit Konsequenzen für ihre ganze Existenz?

von sich aus bin ich es nicht
aber: Gott selbst schafft gute Voraussetzungen
Gott lässt sich finden und zeigt sich in Jesus Christus:
sein Leben, Sterben, seine Auferstehung von den Toten

Einladung zu Umkehr und Glaube fordert Menschen
zu allen Zeiten heraus

Einladung, an Jesus Christus zu glauben stellt in Frage,
was indifferent religiös,
was echter christlicher
Glaube ist

Einladung zu Umkehr und Glaube provoziert zu Reaktionen,
 die – bis heute - sehr
 unterschiedlich sind,
 aber zu einem echten Dialog
 konsequent dazugehören

„Als sie von der Auferstehung der Toten hörten,
 begannen die einen zu spotten;
 die anderen aber sprachen:
 Wir wollen dich ein andermal weiter hören“ (17,32)

Reaktionen fast wie am Anfang des Dialogs:

Spott und Verachtung	=	fertig mit dem Neuen, mit Jesus und der Auferstehung
ein andermal hören	=	unverbindlich bleiben, sich auf nichts einlassen, schau'n mer mal...

Wie reagiert Paulus? - „So ging Paulus von ihnen“ (17,33)

nicht als Bilderstürmer / religiöser Fanatiker / aggressiver
 Gotteskrieger / fundamentalistischer Ideologe

voller Respekt,	trotz Spott
nicht als Richter,	trotz gleichgültiger Unverbindlichkeit
	Gott allein richtet
	über Glaube und Unglaube

ohne nachzusetzen	
ohne nachzutreten	
mit Achtung	vor den Menschen
	vor den getroffenen Entscheidungen
mit einer gewissen Selbstachtung: Paulus geht...	

Kann man nach diesen Reaktionen weiterhin dialogbereit bleiben?

Man muss... !

Es gab auch andere Reaktionen:

„Einige Männer schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen“ (17,34)

Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus

- è zieht persönliche Lebensentscheidungen nach sich
- è namentliche Nennung
- è „Dionysius“ (Gott des Weines, der Freude, der Trauben, der Fruchtbarkeit und der Ekstase) – Lebensfreude!
- è „Damaris“ (Ehefrau, Schatz, Geliebte) – Liebe, Beziehungen!
- è Gott ist keinem fern
- è Gott ruft Menschen persönlich zum Glauben und in die Nachfolge
- è Gott erlöst Menschen nur durch eine persönliche Umkehr und Glaubensentscheidung

è bis heute: wenn Menschen zum Glauben kommen...

- keine Frage der gesellschaftlichen Position (Dionysius, hoher Würdenträger)
- keine Frage des Geschlechts (Damaris, eine Frau)
- keine Frage des Alters oder Familienstandes

è bis heute: wenn Menschen zum Glauben kommen...

- eine Frage der persönlichen Entscheidung
- Erfahrung:
der unwissend von mir als unbekannt verehrte Gott will nicht unbekannt bleiben!
- Entscheidung:
für ein Leben im Glauben an Jesus Christus,
das dialogfähig macht zum Dialog
mit Gott und mit anderen Menschen...
- Staunen: Keinem von uns ist Gott fern!